



STAMMBUCHEINTRAGUNG IN NEUMARKT

Eine beeindruckend lange Tradition

von Dr. Andrea Sgambati

Es war ein ganz besonderes Bild, das sich am Sonntagnachmittag des 26. Mai in Neumarkt beim Ausgang der Arena des Alps Coliseum nach der Prämierung der dreijährigen Haflingerstuten des Südtiroler Zuchtverbandes bot.

Perfekt herausgebrachte und wunderschön anzuschauende Jungstuten verließen ruhig und gelassen die Arena, geführt von ihren Besitzer:innen, ohne auch nur den geringsten Anflug von Nervosität zu zeigen – trotz des großen Trubels mit vielen Menschen und Pferden. Auch die Menschen selbst wirkten zufrieden und heiter, offen für Gespräche, bereit, Eindrücke auszutauschen und gemeinsam auf die Siegerstuten und deren Züchterinnen und Züchter anzustoßen.

Allenthalben war eine spürbare Zufriedenheit zu vernehmen: Man hatte soeben einem bedeutenden Ereignis der Haflingerzucht beigewohnt, das in jeder Hinsicht überzeugte – mit präzise abgestimmten, flüssigen Abläufen und einer beeindruckenden Gesamtorganisation.

Qualitativ hochwertiger Jahrgang

Besonders hervorzuheben war die große Gruppe qualitativ

hochwertiger Jungstuten, die sich als klar wettbewerbsfähig und absolut anschlussfähig an die Anforderungen des internationalen Marktes präsentierte. Zugleich stellte sich das stolze Bewusstsein ein, Teil eines der prägenden Zuchtgebiete der Haflinger rasse zu sein.

Die Veranstaltung hatte bereits am Freitag begonnen – die Abläufe sind dank jahrelanger Routine bestens eingespielt. Die Jungstuten des Jahrgangs 2023 des Südtiroler Zuchtverbandes wurden identifiziert, vermessen, bewertet und anschließend den



Fotos: Armin Mayr



1. Reservesiegerin GIANNA BZ31786 von Daniel Senn aus Villanders

jeweiligen Zuchtwertklassen zugeordnet. Von 154 gemeldeten Stuten wurden 150 vorgestellt; eine Stute wurde zurückgestellt, sodass letztlich 149 Stuten bewertet wurden.

Idealmaß erreicht

Nach der obligatorischen Identifizierung erfolgte die Erhebung der Maße, die dann im Pferdepass eingetragen werden.



Siegerstute G-BAIA PB BZ31519 im Besitz von Peter Braun aus Lana; die Stute wurde auch mit dem Preis für den besten Trab ausgezeichnet

In diesem Jahr betrug die durchschnittliche Widerristhöhe 149,58 cm, der Durchschnittswert der Schiene lag bei 18,7 cm. Diese Daten zeigen uns, dass sich der Anstieg der Widerristhöhe etwas stabilisiert hat und dass die anatomische Entwicklung im Verhältnis zum heutigen Haflinger steht: kein schweres Pferd, kein Kaltblut-Typ, sondern ein harmonisch entwickeltes Pferd mit den gewünschten Reitpferdepunkten. Dies gilt auch für die Widerristhöhe, die idealerweise bei rund 150 cm liegen sollte. So bleibt der Haflinger weiterhin startberechtigt in den Pony-Turnierklassen, deren Obergrenze bei 149,9 cm inklusive Hufeisen liegt – und muss nicht in den Klassen der Großpferde gegen Warmblüter antreten.

Für die Stammbucheintragung gibt es einen rigorosen Zeitplan: Die Stuten werden erst auf hartem Boden für die sog. Pflastermusterung vorgestellt, um die Korrektheit des Fundaments zu bewerten, und anschließend im Dreieck – aufgestellt und in Bewegung. Am Nachmittag werden die Stuten dann im Freilauf begutachtet, um den Trab zu beurteilen. Erst dann wird die Bewertung öffentlich bekannt gegeben, beziehungsweise mitgeteilt, ob die Stute für die erste Zuchtwertklasse vorgemerkt wurde. In diesem Fall wird sie am Sonntagmorgen

ein drittes Mal vorgestellt, damit sich die Richter ein genaueres Bild für die Erstellung der endgültigen Reihung machen können.

Souveräne Vorführer:innen, gelassene Pferde

Besonders positiv ist mir heuer aufgefallen, wie professionell die Pferde vorgestellt wurden. Gewiss kommt das Vorstellen der Pferde gerade jungen Menschen sehr entgegen, dennoch hat man klar gesehen, dass beinahe alle Pferdeführer:innen ihre Tiere fachkundig und souverän präsentiert haben, was auf eine entsprechende theoretische Vorbereitung schließen lässt.

Das Ergebnis war überaus positiv und wird vermutlich in den kommenden Jahren noch besser werden. Wer sich mit der einschlägigen Fachliteratur zur Grundausbildung junger Pferde befasst, wird immer wieder auf folgende Begriffe stoßen: „Ruhe, Geduld, Gelassenheit, Wiederholung der Übungen“. Sie sind der Schlüssel für die Mensch-Pferd-Kommunikation. Gerade ein junges Pferd ist wie ein unbeschriebenes Blatt – absolut unverdorben und für alles empfänglich und lernbereit. Alles Gute, was das junge Pferd einmal gelernt hat, bleibt ein Leben lang erhalten und ist von unschätzbarem Wert.